



## ZAH-Rundbrief Nr. 1/07

### Aus dem Inhalt

#### +++ Patientenverfügungen +++

Wir haben unser Beratungsangebot erweitert! Fünf Haupt- und Ehrenamtliche Berater stehen Ihnen zur Verfügung. Lesen Sie mehr auf **Seite 2**

#### +++ Themenchat +++

In den letzten Jahren entwickelte sich die Idee, in Zusammenarbeit mit dem AK Trauer Berlin einen regelmäßigen Themenchat anzubieten. Drei Experten aus den Bereichen Trauer- und Lebensberatung unterstützen die Realisation dieses Projektes durch ihr Engagement. Genaueres lesen Sie auf **Seite 4**

#### +++ Jubiläumsrückblick +++

Über die ersten Schritte des Hospizbüros in den Jahren 1997 bis 1999 berichten wir auf **Seite 5**

#### +++ Neue Mitarbeiter in der ZAH +++

Wir freuen uns über zwei neue Mitarbeiter. In welchen Bereichen sie uns unterstützen lesen auf **Seite 4**

#### +++ Betreuungsnetzwerk +++

Das von der ZAH koordinierte und begleitete Projekt entwickelt sich. Wir berichten über die aktuellen Planungen auf **Seite 2**

#### +++ Verabschiedung von Herrn Koch +++

Herr Koch unterstützte unser Team als Mitarbeiter. Wir danken ihm herzlich für seine Mitarbeit **Seite 3**

Sehr geehrte Leserin,  
sehr geehrter Leser,

wir begrüßen Sie recht herzlich auf gleich dreifache Weise:

- im Jahr 2007,
- zur neuen Ausgabe des Rundbriefes

und nicht zuletzt

- im Jubiläumsjahr der ZAH!

Ja, unsere Einrichtung feiert im Oktober diesen Jahres ihr 10-jähriges Bestehen! So ein Jubiläum muss natürlich entsprechend begangen werden. Lesen Sie deshalb auf den Seiten 3 und 5, was wir anlässlich unseres Geburtstages im Oktober für Sie bereit halten.

Doch zunächst warten noch zahlreiche Aufgaben auf uns, die mit Elan angegangen werden. Wir laden Sie auf den folgenden Seiten ein, einen Einblick in unsere Arbeit zu nehmen.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und wünschen viel Spaß beim Lesen!

Ihr ZAH-Team





### **+++ Beratung zum Verfassen einer Patientenverfügung +++**

Im deutschsprachigen Raum kursieren mehr als 120 Formulare, Broschüren und Vordrucke zu den Themen Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung. Aufgrund ihrer Vielzahl und Verschiedenheit verwirren sie die meisten Menschen eher, als dass sie hilfreich sind.

Auch deshalb haben wir fünf freiwillige und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschult, um Berliner Bürgerinnen und Bürgern als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. Die Schulung – koordiniert von Dorothea Becker (Ricam-Hospiz) und Dirk Müller (ZAH), veranstaltet unter dem Dach der LAG Hospiz Berlin e.V. - basiert auf einem Schulungsmodell sowie Erfahrungen des Beratungsvereins GGG Beglei-

ten Voluntas Basel. Neben den ZAH-Berater/-innen nahmen neun Haupt- und Ehrenamtliche aus anderen Berliner Hospizeinrichtungen teil. ZAH-Berater/-innen stehen ab sofort Berlinerinnen und Berlinern für Beratungen zum Thema „Patientenverfügung“ und „Vorsorgevollmacht“ zur Verfügung. Wir meinen, dass vorformulierte Ankreuzformulare keine ausreichende Individualität der Patientenverfügung gewährleisten

können. Uns ist es wichtig, dass am Ende eines Beratungsprozesses nach Möglichkeit eine individuelle, für den jeweiligen Menschen stimmige Patientenverfügung entwickelt wurde. Deshalb nehmen wir uns Zeit für ca. zwei Beratungstermine, die wir für Ratsuchende kostenlos anbieten. Über eine Spende für unsere Hospizarbeit freuen wir uns, wofür Sie einen Spendenbeleg erhalten.

Sollten Sie einen Beratungstermin wünschen oder Fragen haben, können Sie sich gern unter der Telefonnummer 40 71 11 13 an Bettina Wistuba wenden. Gerne informieren wir Sie auch über weitere geschulte Berater/-innen in anderen Berliner Hospizeinrichtungen.

### **+++ Netzwerkarbeit in Reinickendorf +++**

Wie im letzten Rundbrief beschrieben, gründete sich das „Betreuungsnetzwerk für schwerkranke und sterbende Menschen in Reinickendorf“. Die beteiligten vollstationären Einrichtungen arbeiten daran, den Hospizgedanken stärker in ihre Einrichtungen zu tragen und dem würdevollen, begleiteten Sterben einen breiteren Raum zu geben.

Aktuell wird an der konkreten Umsetzung gearbeitet, freiwillige Sterbebegleiter in den Einrichtungen zu implementieren, wofür die ZAH konzeptuelle Vorschläge erarbeitet. Alle Vorarbeit kann jedoch nur fruchten, wenn sie in den Einrichtungen umgesetzt und gepflegt wird. Wir begrüßen das Engagement der Einrichtungen und unterstützen dies in der uns möglichen Weise aufs Vollste!



### **+++ Jubiläumsjahr der ZAH - Unser Festmenü vom 01. bis 03. Oktober 2007 +++**

Im Oktober 1997 wurde das Projekt „Hospizbüro“ aus der Taufe gehoben. Zur Jubiläumsfeier im Oktober laden wir an drei Tagen Berliner Bürger/-innen und an der Hospizarbeit Interessierte zu einem abwechslungsreichen Programm ein, welches den Berliner Spätsommer bereichern wird.



Halten Sie sich schon jetzt die Termine in Ihrem Kalender frei!

Denn die ZAH wäre nicht was sie ist, würde es nicht zu jedem Fest neben kulinarischen auch inhaltliche Leckerbissen geben.

#### **So freuen wir uns, Ihnen folgendes Menü empfehlen zu können:**

Als **Auftakt** beginnen wir **Anfang Oktober** mit einem „Aktionstag Hospiz“ in Reinickendorf. Wir freuen uns, als aktive Unterstützerin und Schirmherrin, die Bezirksbürgermeisterin von Reinickendorf Frau Wanjura an unserer Seite zu haben.

Als **Zwischengang** empfehlen wir am **2. Oktober** einen trägerinternen Hospiztag, angereichert mit Workshops und ergänzt mit Vorträgen zur Sterbekultur und palliativer Pflege. Zu einem Vortrag erwarten wir als Gast Frau Marina Kojer aus Wien.

Das Hauptmenü bildet der **3. Oktober**. An diesem Tag dürfen wir Frau Marina Kojer zu einem Vortrag zum Thema „Schmerztherapie und Symptomkontrolle in der Palliativen Geriatrie“ begrüßen. Marina Kojer ist eine der Koryphäen auf dem Gebiet der palliativen Geriatrie. Dieser Tag steht unter der Schirmherrschaft der bekannten Schauspielerin Ursula Monn, die die ZAH schon lange als Schirmherrin auf ihre Weise unterstützt und begleitet.

Als **Dessert** laden wir Sie ebenfalls am **3. Oktober** zu einem Benefizkonzert in den Ernst-Reuter-Saal in Reinickendorf. Dieses Konzert wird anlässlich des 10-jährigen Bestehens der ZAH begangen und zugunsten des hospizlichen Engagements des Trägers in einem glanzvollen Rahmen ausgetragen.

**Wir freuen uns schon heute auf diese hochkarätig besetzten Tage!**

*Weiteres Seite 5*



#### **+++ Herzlichen Dank! +++**

Ende Dezember endet die Mitarbeit von Herrn Uwe Koch in der ZAH. Herr Koch unterstützte die ZAH im Rahmen der Büroorganisation. So koordinierte er u. a. die Verteilung des ZAH-Wegweisers „Wenn Ihr Arzt nicht mehr heilen kann...“ durch freiwillige Mitarbeiter/-innen des UNIONHILFSWERK. Mit Hilfe der Aktion konnten niedergelassene Ärzte in verschiedenen Berliner Bezirken den nützlichen Wegweiser persönlich über-

reicht bekommen. Wir, das Team der ZAH, bedanken uns herzlich bei Uwe Koch für die freundliche Unterstützung unserer Arbeit! Natürlich freuen wir uns sehr über eine weitere Mitwirkung im Unternehmen. Seit September 2006 nimmt er am Vorbereitungskurs für freiwillige Lebens- und Sterbebegleiter in der Palliativen Geriatrie teil, der von der Unionhilfswerk Senioren-Einrichtungen gGmbH organisiert wird.



### **+++ Neue Mitarbeiter in der ZAH +++**

Unser ZAH-Team hat sich vergrößert und tatkräftige Unterstützung erhalten. Herr Tickner unterstützt als ABM-Mitarbeiter unsere Büroarbeit in der ZAH als auch in der Hauptverwaltung. So übernimmt er bspw. in der ZAH die Koordination der Verteilung des Wegweisers „Wenn Ihr Arzt nicht mehr heilen kann“. Dafür müssen alle relevanten Arztpraxen der Berliner Bezirke recherchiert und die Belieferung dieser mit den Wegweisern durch freiwillige Mitarbeiter koordiniert werden. Darüber hinaus pflegt er berlinweite Weiterbildungen, Vorträge, Ausstellungen etc. in die Datenbank unserer Internetseite ein. Interessierte können sich so jederzeit unter der Rubrik „Fort- und

Weiterbildungen/Angebote“ einen Überblick einholen. Ein dritter Schwerpunkt ist die Recherche und Aktualisierung der Datenbank „Hilfelotse“.

Auch Frau Zwarg hat sich in die Hilfelotse-Datenbank eingearbeitet und recherchiert Datensätze zu den Themen „Sterben, Tod, Trauer“, für die die ZAH berlinweit zuständig ist. Sie bringt ihre Zeit regelmäßig als freiwillige Mitarbeiterin in unser Team ein.

Beiden an dieser Stelle ein herzliches Willkommen! Wir freuen uns über ihr Engagement in der Zentralen Anlaufstelle Hospiz!

### **+++ Themenchat – ab April jeden 3. Sonntag im Monat +++**

Im Beratungsalltag kommen die meisten Anfragen über das Beratungstelefon (im Jahr 2006: 488 Telefonberatungen von 642 Beratungen insgesamt). Eine wachsende Anzahl an Beratungswünschen und persönlichen Anliegen erreicht uns jedoch auch über das Internet.

E-Mail- und Chatberatungen bieten vielen Menschen bei schwierigen und belastenden Themen die benötigte Anonymität, um über sich und ihre Probleme zu sprechen.

Die ZAH möchte diesen Bedarf aufgreifen und durch ein besonders niedrigschwelliges Beratungsangebot Menschen ansprechen, die wir sonst nicht erreichen würden.

In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Trauer Berlin, welcher von der ZAH moderiert wird, engagieren sich neben den Beratern der ZAH drei Frauen, die Experten sind zu den Themen Trauer und Sterben: Frau Groß von der „Beratungsstelle für Trauernde im Kirchenkreis Tempelhof“, die Psychologin Frau Wiese, welche als Trauerberaterin und bei der Kirchlichen Telefonseelsorge Berlin arbeitet, als auch Frau Brendgen – Trauer-

*Fortsetzung Seite 6*

#### **Themen und Termine**

15.04.07	Trauer
20.05.07	Diagnose: unheilbar krank.
17.06.07	Depression & Suizid
15.07.07	Krank durch Trauer
19.08.07	Kinder trauern anders
16.09.07	Trauer nach Suizid
21.10.07	ambulante/stationäre Versorgung Dementer und Schwerstkranker
18.11.07	Wenn die Trauer stecken bleibt
16.12.07	Trauer nach dem Tod eines Kindes



### **+++ Jubiläumsrückblick Teil I: 1997 -1998 +++**

Jubiläen sind häufig mit einem Rückblick verbunden, bei welchem festgestellt wird, dass der aktuelle Zustand schon damals in den Grundzügen erkennbar war, eine deutliche Veränderung aber gleichzeitig nicht zu leugnen ist.

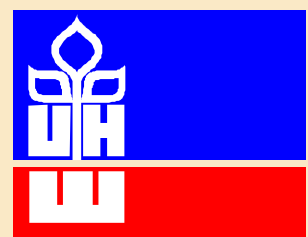
Mit drei Mitarbeitern startete das Projekt in die damals noch deutlich dünner besiedelte Berliner Hospizlandschaft.

Im Laufe der Zeit haben sich nicht nur die Mitarbeiter verändert. Dem Projekt „Hospizbüro“ sind seine Kinderschuhe mittlerweile zu klein geworden und so hat es diese gegen größere ausgetauscht. Manchmal scheint es sogar, als seien es anstelle der Kinderschuhe jetzt Sieben-Meilen-Stiefel. Es hat sich viel getan, vieles ist angestoßen und initiiert worden. Ja, das Projekt hat bereits Geschichte geschrieben und Geschichten zu erzählen.

Als kleine Jubiläumsbeigabe wollen wir Sie in den nächsten fünf Ausgaben des Rundbriefes auf eine Reise durch die letzten zehn Jahre mitnehmen. Aus jeweils zwei Jahren erzählen wir ein Stück und lassen Sie so revuepassierend an der Entwicklung des mittlerweile zur „Zentralen Anlaufstelle Hospiz“ herangewachsenen Projektes teilhaben.

#### **Der Ursprung**

Unter dem Motto „Nähe zum Klienten durch Kooperation und Vernetzung“ startete 1997 in Reinickendorf das Bundesmodellprojekt „Integrierte pflegerische Betreuung“. Es wurde über einen Zeitraum von drei Jahren vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert und verfolgte das Ziel, die Situation schwer pflegebedürftiger und sterbender Menschen zu verbessern. Das Modellprojekt bestand aus mehreren Teilprojekten, die bei verschiedenen Trägern angesiedelt waren und in denen multiprofessionelle Teams arbeiteten.



**Hospizbüro**

Ein Teilprojekt war das Hospizbüro. Träger der Einrichtung war die Unionhilfswerk Ambulante Dienste gGmbH.



## Der Anfang

Unter der damaligen Leitung von Frau Labitzke (Sozialarbeiterin) nahm das Hospizbüro seine Arbeit auf. Es bezog zunächst Räume innerhalb eines Selbsthilfeszentrums mitten in einem Neubauviertel in Reinickendorf.

Im Eichhorster Weg 32 wurde Frau Labitzke von Herrn Müller (Altenpfleger) und Herrn Tenhaef (Informatiker) unterstützt. Dabei wurden dem Projekt finanzielle Mittel zur Finanzierung von 2 Vollzeitstellen zu Verfügung gestellt.

Die Team des Hospizbüros stand den Ratsuchenden am Dienstag von 10.00 bis 13.00 Uhr für persönliche Gespräche zur Verfügung. Viele Berliner nutzten die Möglichkeit der persönlichen aber anonymeren telefonischen Beratung montags und freitags von 10.00 bis 13.00 Uhr. Zusätzlich zu diesen regelmäßigen Sprechzeiten bot das engagierte Team um Frau Labitzke individuelle Beratungstermine auch in den Abendstunden an.

## Aufgaben

Die Aufgabengebiete des damaligen Hospizbüros ähneln sehr stark den noch heutigen Arbeitsbereichen der ZAH.

Diese Aufgaben können in folgende Teilbereiche gegliedert werden:

- Telefonische und persönliche Information und Beratung der Berliner Bevölkerung zu den Themen Sterben, Tod und Trauer
- Anregung des interdisziplinären Austausches zwischen den Berufsgruppen, welche mit Sterbenden und Schwerkranken arbeiten
- Aufbau einer Institutionsdatenbank und ständige Aktualisierung der Datensätze,
- Öffentlichkeitsarbeit zu den Themen Sterben, Tod, Trauer und Hospizarbeit
- Beratung von Institutionen zur Motivationsstärkung, Konzeptoptimierung und Mitarbeiterweiterbildung



### *Fortsetzung von Seite 4*

und Lebensberaterin. Alle drei bringen sich mit ihrer Erfahrung und ihrer Zeit ein, um ein regelmäßiges Chatangebot zu unterstützen. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich!

Nötig für den Chat ist einzig eine Registrierung des Klienten als User.

Jeden 3. Sonntag im Monat moderieren die Trauerberaterinnen ab April 2007 zwischen 16:00 Uhr und 17:00 Uhr den Themenchat der ZAH.

Klienten erreichen den Chat über unsere Internetseite [www.hospiz-aktuell.de](http://www.hospiz-aktuell.de) / Online Beratung / Gruppenchat. Dort finden Sie ebenfalls alle Termine und einen thematischen Überblick.

Wir freuen uns, wenn auch Sie dieses Angebot weiter kommunizieren.



